

Thüringer Ärztehaus im Zusammenhang mit Familie Sommer

Schwerpunkt	Textarbeit für den Deutschunterricht
Verbindung zum Erinnerungsort	Bauhausstr. 11, Weimar
Zeitumfang	90 min
Zielgruppe	Menschen mit Migrationshintergrund
Mindestanforderung	Sprachniveau A2
	einfache Sprache
○ sprachlich	A2 – B1
○ im Alphabereich	
Lernziele	Textverstehen zum NS-Unrecht
Technische Voraussetzung	
Benötigte Materialien	Verlinkung
Gruppengröße	3 -15 Personen
Variation	
Quelle	
Copyright	

Verwendete Abkürzungen	
PPP	Power Point Präsentation
PL	Plenum
GA	Gruppenarbeit
EA	Einzelarbeit
AB	Arbeitsblatt

ÜBERSICHT	
ZEIT	INHALT
90 min	Textverstehen zur Biographie verfolgter Personen im Nationalsozialismus

FEINPLANUNG				
ZEIT	ZIEL/ INHALTE	METHODE	SF	MATERIAL
90 min	Textanalyse, Textverstehen, Grammatik, Exkursion im Anschluss	s. Seminarfeinplanung		Text, Arbeitsblätter

MATERIAL

Seminarfeinplanung

2 UE

Die Teilnehmer*innen mit Sprachlevel B1

- Einbettung in das Modul „Mein Körper und Arztbesuch“
- Geschichtlicher Exkurs in die Zeit des NS Regimes
- lernen grammatische Strukturen anhand vom Textaufbau
- können Textinhalte erschließen, nachdem sie vorentlastet wurden
- profitieren vom Austausch Miteinander zum Verstehen inhaltlicher Fakten

	Zeit / Phase	Inhalte	Sozialform	Material	Methode
1	20 MIN	Einführung ins Thema <ul style="list-style-type: none"> • Exkurs zur Geschichte der Medizin während der NS-Zeit • Wie war die medizinische Versorgung der Bevölkerung abgesichert? • Welche Instrumente dafür gab es und gibt es noch? • https://www.kbv.de/kbv/die-kbv/historie • Unter diesem Link findet man Infos zur Geschichte der KBV 	PL	PPP	Input vom LK;

2	15 MIN	Thematischer Aufbau <ul style="list-style-type: none"> • Was sehen Sie für Menschen? Gibt es Unterschiede? • Herausarbeitung von Unterschiedlichen phänotypischen Merkmalen • Gemeinsamkeit: Feststellung – alles sind Menschen wie du und ich 	PA	AB Menschen bilder	Jedes PA erarbeitet sich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Vgl. im Plenum
3	15 MIN	Textarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Selektives Lesen des Textes • Durch das selektive Lesen soll ein grober Eindruck geschaffen werden, um welches Thema es sich handelt, hierbei ist es nicht wichtig jedes einzelne Wort zu verstehen • LK befragt die TN nach dem inhaltlichen Schwerpunkt 	EA, PL	Handout mit Text Auswahl eines der beiden Texte (je nach Sprachlevel der TN)	Jeder TN liest für sich;
4	30 MIN	Textarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Gruppen lesen ihren zugeteilten Textabschnitt detailliert • Sie finden selbständig eine Überschrift 	GA (3 Gruppen bilden zu jeder Gruppe einen	AB 2 zum jeweiligen Text	Detailliertes Lesen in Gruppen, Überschriften zu Abschnitten finden

		<ul style="list-style-type: none"> • Danach präsentieren sie ihren Inhalt zum Text dem Plenum 	Abschnitt zuordnen		
5	15 MIN	<p>Zusammenfassung des Textes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über die Bauhausstr. 11 in Weimar • Was befand sich dort und was wurde dort mit Menschen gemacht <p>Exkursion: Besuch des Hauses Dort befindet sich ein Erinnerungsrundgang mit 4 Stationen zur Untermauerung der Taten des NS-Regimes und zum Textverständnis</p> <p>https://www.uni-weimar.de/de/medien/forschung/die-geschichte-der-bauhausstrasse-11/</p>			



AB: Menschenbilder



Welcher Unterschiedlichen Menschen sehen Sie hier?

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Beschreiben Sie diese Menschen!

Text Thüringer Ärztehaus A2-B1

Bauhausstr. 11 - Weimar

Ehemaliges "Thüringer Ärztehaus"

Bauhausstr. 11

99423 Weimar

Das Gebäude in der Bauhausstraße 11 in Weimar (damals Kurthstraße 11) wurde von 1935 bis 1936 für die thüringische **Landesstelle der Kassenärztlichen Vereinigung** Deutschlands gebaut. Ab 1937 wurde es als Büro- und Ärztehaus genutzt. Hier wurde über **Zwangssterilisationen** und die Tötung von kranken oder **behinderten Menschen** in Thüringen entschieden („**Euthanasie**“-Morde).

Beeinträchtigte Menschen waren für Nationalsozialisten **minderwertig**. Deshalb **sterilisierte** (unfruchtbar machen) das NS-Regime in Weimar zwischen 1934 und 1943 mindestens 707 Menschen gegen ihren Willen. Als Gründe waren: „angeborener **Schwachsinn**“, „**Irresein**“, „**Alkoholismus**“, „**Rechtschreibschwäche**“ oder „**Mannestollheit**“ (das Zeugen von mehreren unehelichen Kindern). Wenn ein Familienmitglied sterilisiert wurde, konnten auch weitere Familienmitglieder sterilisiert werden, egal ob sie krank waren oder nicht. Im Ergebnis wurde Menschen mit und ohne Behinderung Gewalt angetan.

Personen, die als „**Asoziale**“, „**Homosexuelle**“, „**Berufsverbrecher**“ oder „**Volksschädlinge**“ bezeichnet wurden, konnten ebenfalls Opfer von Zwangssterilisationen oder „Euthanasie“

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



werden. Als „Berufsverbrecher“ konnte man auch bezeichnet werden, wenn man Essen gestohlen hatte. Ab 1943 wurden die Menschen meistens getötet, in dem sie in eine „Heilanstalt“ überwiesen wurden. Da an diesen Orten systematisch Menschen getötet und nicht geheilt wurden, nennt man sie auch Tötungsanstalten.

Von 2022 bis 2023 hat die Kassenärztliche Vereinigung Thüringens Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Informationstafeln aufgestellt, die über die NS-Verbrechen aufklären sollen.

Text Renate und Theo Sommer A2

Renate und Theo Sommer

Ehemaliges "Thüringer Ärztehaus"
Bauhausstr. 11
99423 Weimar

Die Entscheidungen der Amtsärzte in Weimar bestimmten über die Gesundheit und das Leben von vielen Menschen. Zwei Beispiele sind Renate und ihr Onkel Theodor Sommer. Der Nachname wurde auf Wunsch der Angehörigen geändert. Renate wurde am 23. März 1940 in Weimar geboren. 1941 stellte der Leiter der Jenaer Kinderklinik fest, dass sie an „angeborenem Schwachsinn“ leide, da sie mit 16 Monaten nicht laufen oder stehen konnte. In der Akte steht, dass sie blond, kräftig und normal gebaut war. Außerdem war sie lebhaft und fröhlich. Trotzdem sollte Renate in ein Pflegeheim gebracht werden.

Ende Dezember 1943 kam die bisher gesunde Renate in den Anna-Luisen-Stift in Bad Blankenburg. Dort wurden die Kinder schlecht behandelt und bekamen zu wenig zu essen. Renate starb schon am 29. März 1944. Sie ist eines von mehr als 300 Kindern, die im Anna-Luisen-Stift getötet wurden.

Nach Renates Diagnose wurden auch ihre Familienmitglieder untersucht. Ihr Onkel Theodor wurde 1914 in Weimar geboren. Er lernte erst mit drei Jahren laufen. Theodor war klein, schmal, blond und hatte blaue Augen. Er konnte nicht rechnen, lesen, schreiben oder sich allein anziehen. Ab 1930 lebte Theodor zu Hause bei seinen Eltern und arbeitete als Handwerker. Durch Renate wurden 1942 die Amtsärzte in Weimar auf ihn aufmerksam.

Solche Menschen wurden normalerweise sterilisiert oder getötet. Weil Theodor aber wusste, wer der an der Macht war, rettete ihm diese Antwort das Leben. Der zuständige Amtsarzt tat nichts, und Theodor durfte bei seiner Familie bleiben. Er starb mit 94 Jahren in Weimar.

AB: für Text Renate und Theo Sommer A2

Renate und Theo Sommer

Finden Sie Überschriften zu den jeweiligen Textabschnitten!

Die Entscheidungen der Amtsärzte in Weimar bestimmten über die Gesundheit und das Leben von vielen Menschen. Zwei Beispiele sind Renate und ihr Onkel Theodor Sommer. [1] Der Nachname wurde auf Wunsch der Angehörigen geändert. Renate wurde am 23. März 1940 in Weimar geboren. 1941 stellte der Leiter der Jenaer Kinderklinik fest, dass sie an „angeborenem Schwachsinn“ leide, da sie mit 16 Monaten nicht laufen oder stehen konnte.

In der Akte steht, dass sie blond, kräftig und normal gebaut war. Außerdem war sie lebhaft und fröhlich. Trotzdem sollte Renate in ein Pflegeheim gebracht werden. Ende Dezember 1943 kam die bisher gesunde Renate in den Anna-Luisen-Stift in Bad Blankenburg. Dort wurden die Kinder schlecht behandelt und bekamen zu wenig

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



zu essen. Renate starb schon am 29. März 1944. Sie ist eines von mehr als 300 Kindern, die im Anna-Luisen-Stift getötet wurden.

Nach Renates Diagnose wurden auch ihre Familienmitglieder untersucht. Ihr Onkel Theodor wurde 1914 in Weimar geboren. Er lernte erst mit drei Jahren laufen. Theodor war klein, schmal, blond und hatte blaue Augen. Er konnte nicht rechnen, lesen, schreiben oder sich allein anziehen. Ab 1930 lebte Theodor zu Hause bei seinen Eltern und arbeitete als Handwerker. Durch Renate wurden 1942 die Amtsärzte in Weimar auf ihn aufmerksam. Solche Menschen wurden normalerweise sterilisiert oder getötet. Weil Theodor aber wusste, wer der an der Macht war, rettete ihm diese Antwort das Leben. Der zuständige Amtsarzt tat nichts, und Theodor durfte bei seiner Familie bleiben. Er starb mit 94 Jahren in Weimar.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



AB: für Thüringer Ärztehaus A-B1

Bauhausstr. 11 - Weimar

Finden Sie Überschriften zu den jeweiligen Textabschnitten!

Das Gebäude in der Bauhausstraße 11 in Weimar (damals Kurthstraße 11) wurde von 1935 bis 1936 für die thüringische Landesstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands gebaut. Ab 1937 wurde es als Büro- und Ärztehaus genutzt. Hier wurde über Zwangssterilisationen und die Tötung von kranken oder behinderten Menschen in Thüringen entschieden („Euthanasie“-Morde).

Beeinträchtigte Menschen waren für Nationalsozialisten minderwertig. Deshalb sterilisierte (unfruchtbar machen) das NS-Regime in Weimar zwischen 1934 und 1943 mindestens 707 Menschen gegen ihren Willen. Als Gründe waren: „angeborener Schwachsinn“, „Irresein“, „Alkoholismus“, „Rechtschreibschwäche“ oder „Mannestollheit“ (das Zeugen von mehreren unehelichen Kindern). Wenn ein Familienmitglied sterilisiert wurde, konnten auch weitere Familienmitglieder sterilisiert werden, egal ob sie krank waren oder nicht. Im Ergebnis wurde Menschen mit und ohne Behinderung Gewalt angetan.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Personen, die als „Asoziale“, „Homosexuelle“, „Berufsverbrecher“ oder „Volksschädlinge“ bezeichnet wurden, konnten ebenfalls Opfer von Zwangssterilisationen oder „Euthanasie“ werden. Als „Berufsverbrecher“ konnte man auch bezeichnet werden, wenn man Essen gestohlen hatte. Ab 1943 wurden die Menschen meistens getötet, in dem sie in eine „Heilanstalt“ überwiesen wurden. Da an diesen Orten systematisch Menschen getötet und nicht geheilt wurden, nennt man sie auch Tötungsanstalten.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

